

## Feuerwehr löscht Brand in Graue

**Asendorf.** Die Ortsfeuerwehr Asendorf ist am Sonntag um 19.18 Uhr aufgrund eines brennenden Telefonmastes gerufen worden. Im Ortsteil Graue an der Straße Zur Darroge hatte ein Blitz in eine Telefon-Freileitung eingeschlagen. „Neben dem Ablöschen kontrollierten die Feuerwehrkräfte vier anliegende Wohngebäude mithilfe einer Wärmebildkamera“, teilt Ortsbrandmeister Frank Ahlers mit. Dort wurden die Telefonanschlüsse durch den Blitzschlag in Mitleidenschaft gezogen. An den Anschlussdosen entstand jeweils ein kleiner Schmorbrand, und die Telefontechnik wurde zerstört. In einer Wohnung löste außerdem ein Rauchmelder aus, und der Teppichboden wurde durch die Funken beschädigt. Die Einsatzkräfte brauchten in den Gebäuden jedoch nicht weiter tätig werden. Nach einer Stunde konnte der Einsatz der 32 Feuerwehrkräfte beendet werden, so Ahlers weiter. ANB

### LEICHTE VERLETZUNGEN

#### Fahrerin verursacht Unfall

**Syke.** Zu einem Verkehrsunfall ist es am Sonntag gegen 18.30 Uhr in Syke gekommen. Dies teilte die Polizei mit. Beim Überqueren der Ernst-Boden-Straße übersah eine 18-jährige Autofahrerin einen vorfahrtsberechtigten 58-jährigen Fahrer. Auf Höhe der Kreuzung An der Weide/Am Riederdamm stießen die Wagen zusammen, wodurch der Fahrer sowie eine 22-jährige Beifahrerin leicht verletzt wurden. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Der Sachschaden beträgt etwa 6000 Euro. ANB

### STRAFVERFAHREN

#### Gafferin filmt Rettung

**Bassum.** Eine 52-jährige Bassumerin hat am Sonntagmittag Rettungsmaßnahmen mit ihrem Smartphone gefilmt. An der Syker Straße war ein 56-jähriger Mann aufgrund eines medizinischen Notfalls reanimiert worden. Die hinzugezogenen Polizisten untersagten das Aufzeichnen, dieses Verbot ignorierte die Frau. Somit wurden die Fotos sowie das Video unverzüglich vor Ort gelöscht. Ob schon eine Weiterverbreitung stattgefunden hatte, wird nach Angaben der Polizei derzeit geprüft. Die Frau erwartet jetzt ein Strafverfahren wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte. ANB

### POLIZEI SUCHT HINWEISE

#### Wahlplakate beschädigt

**Martfeld.** Insgesamt fünf beschädigte Wahlplakate sind der Polizei am Wochenende gemeldet worden. Alle Plakate wurden laut der Pressemitteilung auf dem Parkplatz des Edeka-Marktes an der Hauptstraße zerstört. Wer dazu sachdienliche Hinweise geben kann, wird gebeten, die Polizei in Syke unter der Telefonnummer 0 42 42 / 96 90 zu informieren. ANB

### TSG OSTERHOLZ-GÖDESTORF

#### Unbekannte brechen ein

**Syke-Osterholz.** Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ist auf dem Gelände des Vereinshomes des TSG Osterholz-Gödestorf-Schnecke eingebrochen worden. Dies teilte die Polizei mit. In der Zeit von Sonntag, 16.30 Uhr, bis Sonntag, 10 Uhr, wurde der Schuppen aufgebrochen. Die Holztür war mit einer Metallstange und einem Vorhängeschloss gesichert. Entwendet wurde nichts, der hinterlassene Sachschaden beträgt etwa 100 Euro. ANB

## SYKER KURIER

Zeitungshaus Syke  
Hauptstraße 10, 28857 Syke

info@syker-kurier.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr  
Kundenservice 0 42 42 / 92 91 65 50  
Telefax 0 42 42 / 92 91 18 57  
Ticketservice 0 42 42 / 92 91 65 50

abonnentenservice@syker-kurier.de  
kleinanzeigen@syker-kurier.de

Redaktion: Pressedienst Nord GmbH  
Leitung: Esther Nöggerath (noe) 0 42 1 / 8 06 88 94 05  
Stellvertretung:  
Micha Bustian (abu) 0 42 42 / 92 91 85 35

**Lokales**  
Antonia Blome (anb) 0 42 42 / 92 91 31 73  
Sarah Essing (sae) 0 42 42 / 92 91 85 50  
Wolfgang Sembritzki (kiw) 0 42 42 / 92 91 85 70  
Telefax 0 42 42 / 92 91 18 50

**sport@syker-kurier.de**  
**Sport**  
Nastassja Nadolska (nkn) 0 42 42 / 92 91 85 45  
Jannis Klimburg (kli) 0 42 42 / 92 91 85 55  
Telefax 0 42 42 / 92 91 18 51

**anzeigen@syker-kurier.de**  
**Anzeigen**  
Tobias Tödt 0 42 42 / 92 91 85 85  
Telefax 0 42 42 / 92 91 85 86

# „Steuern auf Kraftstoffe überdenken“

Das Interview: Wolfgang Witt vom Verein Climate Protection Activities spricht über alternative Antriebstechniken



FOTO: FR

### Wolfgang Witt

ist Vorstandsvorsitzender von Climate Protection Activities. Der Asendorfer Verein macht sich stark für den Umwelt- und Klimaschutz. Dabei setzt sich der Verein auch mit alternativen Antriebstechniken auseinander. Dazu gehören auch so genannte E-Fuels - synthetische Kraftstoffe, die mittels Strom aus Wasser und Kohlenstoffdioxid hergestellt werden und eine Alternative zu fossilen Brennstoffen darstellen.

**Herr Witt, Sie haben in der Lotterie gewonnen und dürfen sich zwischen einem E-Auto und einem E-Fuel angetriebenen Pendant entscheiden. Für was entscheiden Sie sich und warum?**

**Wolfgang Witt:** Persönlich habe ich auch ohne Lotterie meine Entscheidung bereits getroffen. Für den täglichen Bedarf fahre ich ein zweisitziges Elektro-Motorrad. Als Zugmaschine für unseren Wohnwagen und Anhänger sowie bei Aufforstungsaktionen und Arbeiten im Wald nutze ich einen dieselebetriebenen Ranger. Diesen Allrad-Pickup möchte ich gerne behalten und zukünftig klimaneutral mit E-Fuels betanken. Ein E-Auto ist für diese Art der Anwendungen aktuell nicht geeignet.

**Welche Vorzüge haben E-Fuels aus Ihrer Sicht gegenüber E-Autos und was sind die Unterschiede?**

Mit dem E-Auto wird derzeit in Deutschland eine privilegierte Mobilität mit Milliarden von Steuergeldern gefördert. In einem der reichsten Länder der Welt kann es gelingen, diesen staatlich gesteuerten Umstieg zu realisieren. Der Klimawandel findet jedoch weltweit statt. Viele Länder werden in den nächsten Jahrzehnten aufgrund der enorm hohen Kosten keine Infrastruktur für E-Autos aufbauen können. Darüber hinaus werden viele Menschen sich ein neues E-Auto schlichtweg nicht leisten können. Für diese Gruppen beziehungsweise Länder sind E-Fuels eine sehr gute Übergangstechnologie. Es fahren weltweit circa 1,5 Milliarden Bestandsfahrzeuge mit Verbrennungsmotor und jedes Jahr kommen circa 70 Millionen Fahrzeuge hinzu. Diese Fahrzeuge können ohne technische Umrüstung mit E-Fuels betankt werden. Die gesamte Infrastruktur kann beibehalten werden. Nicht der Verbrennungsmotor an sich ist klimaschädlich, sondern der fossile Kraftstoff. Wenn E-Fuels in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, erreichen wir eine sofortige positive Wirkung gegen den Klimawandel und es können sogar Schiffe und Flugzeuge betankt werden.

**Sie haben in einem vorangegangenen Interview erwähnt, dass die Regierung, für so etwas keine offenen Ohren hat und sie „solche Möglichkeiten“ blockiere. Können Sie das bitte näher erläutern?**

Die Bundesregierung setzt beim Straßenverkehr in Bezug auf Klimaneutralität ausschließlich auf Elektromobilität. Wasserstoffanwendungen sieht die Regierung bevorzugt im industriellen Bereich, und klimaneutrale E-Fuels sind in Deutschland nur den Straßenverkehr nicht zugelassen. Das Bundesumweltministerium plant derzeit auch keine Zulassung und blockiert somit den Einsatz von E-Fuels im PKW-/LKW-Bereich. Wir hoffen, dass die im September gewählte neue Bundesregierung den Einsatz von E-Fuels nicht nur zulässt, sondern auch massiv ausbaut und fördert. Ohne verlässliche gesetzliche Rahmenbedingungen haben die E-Fuels-Akteure in Deutschland keine Planungssicherheit und werden ins Ausland abwandern.

**Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat in diesem Jahr ein Förderprogramm verabschiedet, in Zuge dessen für den Zeitraum 2021 bis 2024 circa 1,5 Milliarden Euro für die Entwicklung erneuerbarer Kraftstoffe zur Verfügung gestellt werden sollen. Aus Ihrer Sicht: Große Schritte oder Tüppel?**

Ja, es ist erfreulich, dass die Regierung solch ein Förderprogramm verabschiedet hat. Allerdings konzentrieren sich die geplanten Anwendungen nicht auf den Straßenverkehr, sondern auf den Flug- und Schiffsverkehr. Der Straßenverkehr verursacht jedoch den weitaus höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Im PKW/LKW-Bereich muss die Regierung die industrielle Herstellung von E-Fuels fördern. Außerdem müssen Steuern und Subventionen auf Kraftstoffe neu überdacht werden. Wer mit klimafreundlichen Kraftstoffen fährt, muss belohnt werden. E-Fuels müssen auch auf die Flottengrenzwerte der Automobilhersteller angerechnet werden. Es gibt viele politische Maßnahmen, mit der eine Regierung den CO<sub>2</sub>-Ausstoß lenken und verringern kann. Aus unserer Sicht gehört die Förderung von E-Fuels unbedingt dazu.

**Forscher sehen in E-Fuels aber nicht nur den perfekten Ersatz für fossile Brennstoffe. Beispielsweise hat das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) in einer Studie darauf hingewiesen, dass E-Fuels als Ersatzbrennstoff sogar kontraproduktiv sein können. So würden mit E-Fuels betriebene Autos fünfmal mehr Energie verbrauchen als reine Elektrofahrzeuge. Auch blieben von der eingesetzten Energie am Ende nur zehn bis 15 Prozent übrig. Ist das für Sie ein K.o.-Kriterium oder ein Problem, das behoben werden kann – und wie?**

Studien gehen davon aus, dass wir zukünftig 70 bis 80 Prozent unseres Wasserstoff- und E-Fuels-Bedarfs importieren werden. In Ländern, die über große Mengen an Sonnen- oder Windenergie verfügen, gelten für den strombasierten Herstellungsprozess von E-Fuels erheblich bessere Wirkungsgrade als bei einer Herstellung in Deutschland. In einer Studie von Frontier Economics wurde errechnet, dass mit E-Fuels angetriebene Verbrenner bei einem gesamten Effizienzvergleich (Produktion und Nutzung) ein ähnliches Ergebnis aufweisen, wie batteriebetriebene Fahrzeuge. Mit der vorhandenen Sonnenenergie können wir den Energiebedarf der ganzen Welt



Welche Rolle E-Fuels bei der künftigen Mobilität spielen werden, ist bei Experten umstritten. Der Verein Climate Protection Activities setzt in Sachen Umwelt- und Klimaschutz aber auch auf die dadurch gebotene Vielfalt. FOTO: DAVIDLFSMITH/DPA

**viele tausend Male abdecken. Wir müssen die Sonnenenergie nur umwandeln, speichern und transportieren. Hierzu sind E-Fuels und auch Wasserstoff ideal geeignet. Wenn wir klimaneutrale E-Fuels zu akzeptablen Preisen produzieren können, ist das ein erheblicher Beitrag zum globalen Klimaschutz und zur weltweiten individuellen Mobilität. Darüber hinaus werden die Techniken zur Herstellung von E-Fuels kontinuierlich verbessert. So gibt es bereits ein weiteres Verfahren, welches nicht vorrangig strombasiert, sondern biogasbasiert arbeitet. In Deutschland könnten Biogasanlagen zukünftig E-Fuels produzieren. Das Know-how und die erforderliche Technik kommen übrigens von einem Startup-Unternehmen aus Deutschland.**

**Sie sprechen schon selber die „akzeptablen Preise“ an. Die Spritpreise sorgen ja jetzt schon bei vielen Autofahrern für graue Haare. Aktuell bewegt sich der Liter Super-Benzin bei rund 1,60 Euro – Tendenz steigend. Laut Experten würden E-Fuels, Stand heute, schon in der Herstellung 4,50 Euro kosten. Im Jahr 2030 wird von 2,29 Euro ausgegangen. Macht dies die E-Fuels nicht arg unattraktiv? Und wie könnte man aus Ihrer Sicht an der Preisschraube drehen?**

Die grauen Haare könnten eher mehr werden. Die Spritpreise der fossilen Kraftstoffe werden aufgrund des CO<sub>2</sub>-Preises jedes Jahr zwischen acht und zwölf Cent steigen. Die Preisgestaltung der E-Fuels-Herstellung gestaltet sich inzwischen deutlich kundenfreundlicher. Hersteller trauen sich schon jetzt Produktionskosten von circa zwei Euro je Liter zu und bei einer industriellen Massenproduktion wird sich der Preis der Herstellung nach dem derzeitigen Stand bei circa einem Euro je Liter einpendeln, zuzüglich Handelsmarge und Steuern. Der Staat hat somit mit der Besteuerung von E-Fuels beziehungsweise fossiler Kraftstoffe ein mächtiges Instrument in der Hand. Eine Regierung, die dieses Steuerungsinstrument richtig nutzt, kann gegenüber dem fossilen Kraftstoff auch sinkende E-Fuels-Spritpreise erreichen.

**Das Interview führte Dominik Albrecht.**

**Gehen wir mal einen Schritt zurück: Wie kommen Verbraucher überhaupt an ein E-Fuel-Auto? Kaufen? Umrüsten? Wie teuer wird das Ganze?**

Jedes Auto mit einem Benzin- oder Dieselmotor ist ein potenzielles E-Fuel-Auto. Das bedeutet, jeder Verbrennungsmotor kann ohne Umrüstung mit E-Fuels betankt werden. Es ist kein Neukauf und keine Umrüstung erforderlich. Demgegenüber stehen die Investitionskosten, die jede neue Technologie mit sich bringt. Es müssen Elektrolyseure und andere Techniken gebaut werden, die eine industrielle Massenproduktion ermöglichen. Hier sind die Regierungen gefordert, nicht nur Elektromobilität zu fördern, sondern auch klimaneutrale Kraftstoffe zu berücksichtigen. Für uns in Deutschland bedeutet das, dass wir E-Fuels nur dann tanken können, wenn die neue Regierungskonstellation diese Kraftstoffe erlaubt und fördert.

**Sie haben ebenfalls gesagt: „Wir haben viel zu tun, aber zu wenige Mitglieder.“ Dabei ist doch die Klimawandel-Diskussion so aktuell wie nie – profitiert der Verein davon denn nicht hinsichtlich steigender Mitgliederzahlen?**

Wir sind durch Corona mit unseren öffentlichen Aktivitäten stark ausgebremst worden und mussten unsere Pflanztermine in 2020 für die Öffentlichkeit leider komplett absagen. Auch in diesem Jahr konnten wir bisher nicht so agieren, wie wir es uns gewünscht hätten. Im Dialog mit Unternehmen können wir zum Beispiel mit Vorträgen zur Klimaneutralität überzeugen. Doch leider hat auch hier Corona unseren Aktionsradius (Unternehmerstammtische, Business-Netzwerke und so weiter) stark eingeschränkt. Der persönliche Dialog mit interessierten Unternehmen und Bürgern ist für unsere Mitgliederwerbung jedoch sehr wichtig. Wir hoffen, dass wir zukünftig mehr Freiräume haben, damit Spenden und Mitgliederzahlen wieder steigen. Weitere Informationen finden Interessierte auf unserer Homepage: [www.climproact.org](http://www.climproact.org)

## Modernste Technik und eine Mitfahrt im Feuerwehrauto

Ferienkistenaktion der Brandbekämpfer in Bruchhausen-Vilsen mit einem vielfältigen Programm

VON MICHA BUSTIAN

Wie die beiden berichteten, wurde den Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 13 Jahren dabei ein vielfältiges Programm geboten. Im Mittelpunkt standen die Feuerwehren und deren Technik. „Wir hatten sieben verschiedene Stationen vorbereitet“, berichtet der Organisator Stefan Ullmann im Nachgang. „Von dem Mitfahren der Einsatzfahrzeuge bis hin zum Arbeiten mit dem Rüstwagen haben wir eine bunte Mischung präsentiert.“

Die Kinder konnten sich von der Leistungsfähigkeit eines Wasserwerfers überzeugen und beim Aufbau einer sogenannten „Riegelstellung“ selbst Hand an den Strahlrohren an-

legen. Die Besonderheiten beim Löschen von Vegetationsbränden lernten die begeisterten Teilnehmer am Beispiel des in Asendorf stationierten Amaroks mit dem neuen Waldbrandmodul. Um die technische Hilfeleistung ging es beim Rüstwagen aus Bruchhausen-Vilsen. Natürlich durfte auch das Erklären der Atemschutzgeräte nicht fehlen. Das Suchen von Brandnestern mit einer Wärmebildkamera stellte die Teilnehmer vor eine besondere Herausforderung, welche mit modernster Technik aber schnell bewältigt werden konnte. Abschließend wurden die Jugendfeuerwehr sowie das für 2022 auf dem Marktplatz in Bruchhausen-Vilsen geplante Kreis-

jugendfeuerwehr-Zeltlager vorgestellt. Möglich wurde diese Aktion für die Kinder nur dank der insgesamt 20 ehrenamtlichen Helfer und des vorher ausgearbeiteten Hygiene-Konzeptes. „Unter anderem haben wir Betreuer uns alle vorab getestet“, erklärt Ullmann. Nach drei Stunden war der Zauber schon wieder vorbei, und die kleinen Feuerwehrfrauen und -männer mussten ihre Ausrüstung zurückgeben. Die Organisationen zeigten sich sehr zufrieden: „Solch ein Jubel der Kinder zum Abschluss war eine tolle Bestätigung für die 20 engagierten Kameraden. Das hat uns allen wirklich Spaß gemacht“, bilanziert Ullmann.